



Ausbildung – Sekundarstufe I, Klassenlehrpersonen

Berufswahl

Qualifikation für den Themenbereich Berufliche Orientierung
in der Ausbildung der Sekundarstufe I

Von welchen Voraussetzungen der Studierenden wird ausgegangen?

Berufswahl

Qualifikation für den Themenbereich
Berufliche Orientierung in der Ausbildung
der Sekundarstufe I

Je nach individueller Biografie verfügen die Studierenden über Erfahrungen mit der Beruflichen Orientierung aus der Zeit der eigenen ersten Berufswahl oder durch die Begleitung von Jugendlichen im persönlichen Umfeld.

Zudem haben die Studierenden bereits erste Erfahrungen und Eindrücke im Themenbereich Berufliche Orientierung aus den vorangehenden Praktika des laufenden Studiums gemacht. Aufbauend auf diesen Erfahrungen wird davon ausgegangen, dass die Studierenden eine Bereitschaft zur persönlichen Auseinandersetzung mit Fragen rund um die Berufs- und Ausbildungswahl von Jugendlichen mitbringen.



Welche Ziele verfolgt die Berufliche Orientierung in der Sekundarstufe I?

In der Beruflichen Orientierung werden durch ein koordiniertes Zusammenspiel aller am Berufswahlprozess Beteiligten optimale Voraussetzungen für den Einstieg in eine Ausbildung nach der Sekundarstufe I erarbeitet. Es ist die Aufgabe der Schule, anhand des Berufswahl-Fahrplans dieses Ziel zu erreichen.

Durch Unterrichtseinheiten zur Berufswahlvorbereitung werden die Jugendlichen für die Berufswahl sensibilisiert.

In einem ersten Schritt geht es darum, dass die Jugendlichen sich selber kennen lernen, ihre Stärken, Interessen, Fähigkeiten erkennen und sich mit verschiedenen Szenarien der eigenen Zukunft auseinandersetzen.

Ein nächster Schritt beinhaltet das Kennenlernen der Berufswelt und die Information über bestimmte Ausbildungswege. Darauf lassen sich die Anforderungen der Berufswelt mit den eigenen Stärken und Zielen vergleichen. Diese basieren auf erarbeiteten persönlichen und berufswahlrelevanten Entscheidungskriterien. Gesucht wird dabei eine grösstmögliche Passung zwischen Anforderungen und persönlichen Einschätzungen. Dadurch ist es möglich, sich auf realistische berufliche oder schulische Laufbahnmöglichkeiten festzulegen.

Zum Schluss des Prozesses geht es darum, die Entscheidungen umzusetzen, sich um Ausbildungsstellen zu bewerben und bei allfälligen Schwierigkeiten die nötigen Unterstützungsangebote beizuziehen.

Wie wird die Ausbildung gestaltet?

Die Modulveranstaltungen finden im Rahmen von zweieinhalb Blocktagen statt, wovon ein halber Tag für einen Praxisbesuch an einer Berufsfachschule oder in einem Lehrbetrieb oder im Beratungs- und Informationszentrum für Bildung und Beruf oder im Zentrum für Brückenangebote reserviert ist.

Mit theoretischen Inputs, Leseaufträgen und kooperativen Arbeitsformen sowie durch den Austausch mit Expertinnen und Experten aus Schule und Wirtschaft werden die fachwissenschaftlichen und -didaktischen Inhalte an den Präsenzveranstaltungen vermittelt.

Das selbstständige Studium dient zur vertieften Auseinandersetzung mit Literatur, Lehrplänen und Lehrmitteln, der eigenen Unterrichtsvorbereitung und weiteren für den Bereich «Berufliche Orientierung» relevanten Themen.

Der praxisbezogene Leistungsnachweis – eine konkrete Begleitung von Schülerinnen und Schülern (Mentoring) oder eine Berufserkundung inklusive Interviews mit Lernenden und Ausbildnern – wird in schriftlicher Form eingereicht und von den Dozierenden bewertet und kommentiert.

Welche Kompetenzen werden in den Ausbildungsmodulen der PH Luzern zur Beruflichen Orientierung gefördert, damit diese Ziele umgesetzt werden können?



Durch die Auseinandersetzung mit aktuellen und relevanten Theorien und Themen des Berufswahlprozesses (Berufswahl als Kooperationsmodell für den Entscheidungsfindungsprozess mit individueller Kompromissbildung und -passung) und durch gezielte Einblicke in die Praxis (Anforderungen der Ausbildungsbetriebe und Berufsfachschulen aus eigener Erfahrung kennen) soll die Grundlage für das Verstehen dieser bedeutenden Entwicklungsaufgabe gebildet und vertieft werden. Dadurch soll auch ein professionelles Verständnis für die eigene Unterrichtsgestaltung in Bezug auf Lehrstellensuche, Selektionsverfahren, Bewerbungsdossier, Bewerbungsgespräch und Umgang mit Absagen entstehen.

Die Studierenden erlangen Grundlagenwissen zur beruflichen Integration im Allgemeinen und zu Fakten zur ersten Berufswahl im Speziellen. So wissen sie beispielsweise um die Chancen und Gefahren von Übergangsphasen oder kennen die Einflussfaktoren auf die Berufswahl. Weiter informieren sie sich über das Schweizerische Berufsbildungssystem und die Anschlussmöglichkeiten am Übergang von der Sekundarstufe I zur Sekundarstufe II.

Sie kennen die Inhalte und Ziele des Berufswahlunterrichts an der Sekundarstufe I (Lehrplan 21*), die zeitliche Struktur des Berufswahlprozesses (Berufswahlfahrplan), die Kooperationspartner im Berufswahlprozess und die Standorte von entsprechenden Informationsquellen (Lehrmittel, Unterrichtshilfen) zur beruflichen Grundausbildung und weiterführenden Schulen.

Darüber hinaus vergewissern sich die Studierenden ihrer Rolle und ihrer Aufgaben im Berufswahlprozess der Jugendlichen und können daraus Konsequenzen für die Gestaltung ihres Unterrichts ableiten.

Dazu gehört auch, dass sie sich in die einschlägigen Lehr- und Arbeitsmittel für den Berufswahlunterricht einarbeiten und fachliche und überfachliche Kompetenzen (Schlüsselqualifikationen) der Jugendlichen am Übergang zur Sekundarstufe II (Berufswahlbereitschaft, Schultypen, Migration und Genderaspekte) fördern.

* Der Lehrplan 21 legt die Ziele für den Unterricht aller Stufen der Volksschule fest und ist ein Planungsinstrument für Lehrpersonen, Schulen und Bildungsbehörden.

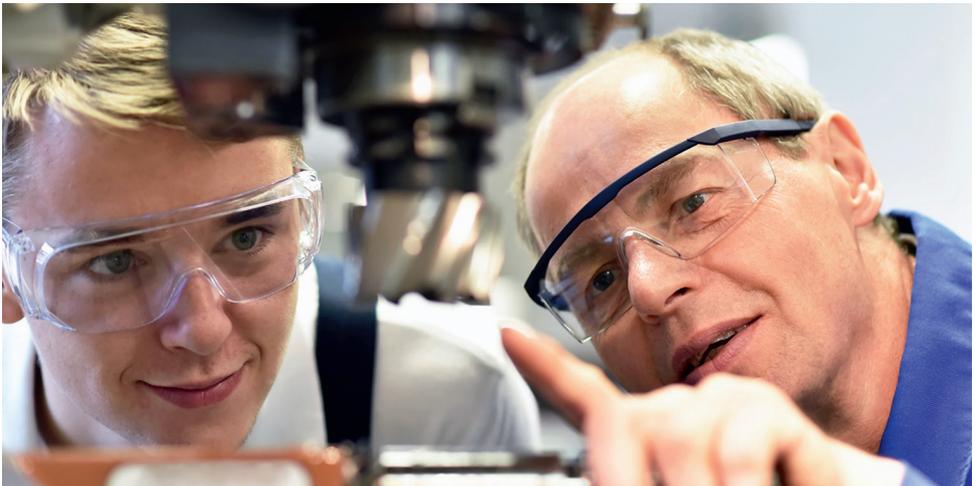
Ausbildungsmodulare zum Themenbereich Berufliche Orientierung

Die ausreichende Qualifikation, verbunden mit der beruflichen Integration von Jugendlichen, ist ein grosses gesellschaftliches Anliegen und entspricht daher einer zentralen Funktion der Schule. Am Ende der obligatorischen Schulzeit ist der nahtlose und erfolgreiche Übergang in die Berufswelt oder in die Sekundarstufe II wohl das erste Kennzeichen eines funktionierenden Volksschulsystems. Damit die berufliche Integration gelingt, ist eine sorgfältige und informierte Begleitung durch die Klassenlehrpersonen erforderlich. Die Ausbildungsmodulare zum Themenbereich Berufliche Orientierung haben zum Ziel, die Studierenden für die Begleitung und Beratung der Jugendlichen im Berufswahlprozess entsprechend zu qualifizieren.

Mit welchen Partnern wird eine Zusammenarbeit gepflegt?

Innerhalb der PH Luzern bestehen Zusammenarbeitsformen und /oder fachlicher Austausch mit dem Fach Wirtschaft – Arbeit – Haushalt, der Jugendpsychologie, den Berufsstudien im Bereich der Praktika, den Bildungs- und Sozialwissenschaften betreffend der Thematiken System Schule und Aufgaben der Klassenlehrperson sowie mit den Kursen der Weiterbildung zur Beruflichen Orientierung.

Daneben finden Kooperationen mit externen Institutionen wie etwa dem Beratungs- und Informationszentrum für Bildung und Beruf Luzern (BIZ), dem Berufsbildungszentrum (BBZ) für Bau und Gewerbe, dem Zentrum für Brückenangebote Luzern und ausgewählten Lehrbetrieben (z. B. Schindler, Ebikon) statt. Zudem werden Kontakte zu verschiedenen Personen aus Arbeitswelt und Schule unterhalten.



www.phlu.ch/sekundarstufe-1

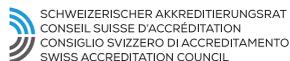
Berufswahl an der Sekundarstufe I

Prof. Dr. Annelies Kreis
Studiengangsleiterin SEK I
annelies.kreis@phlu.ch
Sekretariat T +41 (0)41 203 04 55

Folgende Dozierende verantworten
die Qualifikation zur Beruflichen Orientierung

- ▶ MA Urs Isenring
urs.isenring@phlu.ch
- ▶ Erich Lipp
erich.lipp@phlu.ch
- ▶ Myriam Weil
myriam.weil@phlu.ch

PH Luzern · Pädagogische Hochschule Luzern
Ausbildung
Pfistergasse 20 · 6003 Luzern
s1@phlu.ch · www.phlu.ch



Institutionell akkreditiert nach
HFKG 2017-2024